

VON A BIS Z

Antenne Ruhr brachte eine Sendung über AR im Bürgerfunk am 05.10.1991

Besucher aus 4 Kontinenten haben an AR-Sitzungen teilgenommen (nur Australier nicht)

Carabao = philippinischer Wasserbüffel aus dem 1. AR-Projekt

Dreihundertachtundsechzigtausendsechshundertachtzig € (721.075 DM) haben wir bis Mitte Oktober 2001 eingesammelt

Eintragung ins Vereinsregister erfolgte am 29.12.1982

Finanzamt prüft AR alle 3 Jahre

Globetrotter: Harald, Thomas + Iris besuchten AR-Projekte in 9 Ländern

Hermann-Josef Stöters, Iris Bartels und Michael Hänsch gehörten auch eine Zeitlang der Kerngruppe an

Internetseiten von AR: seit Okt. 2000 unter www.aktionregelmaessig.de

Jährliche Kassenprüfung durch Peter Elling und Martin Dörnhaus

Kambodscha: Aus einer Kneipen-Sammelaktion für kambodschanische Flüchtlinge entstand Aktion Regelmässig

Lamberty, Stephan: kreierte das erste AR-Logo

Marcos, Ferdinand: erhielt 1982 Pro-test-Brief von AR

Nahrung, Wohnung, Gesundheit, Bildung sind die hauptsächlich von AR geförderten Aktionen

Oberhausen, Essen und Mülheim: aus diesen 3 Städten kommen zwei Drittel der derzeit über 100 Spender

Pilotenausbildung abgelehnt: ein süd-afrikanischer Student hatte 1982 bei AR angefragt

Quiché: Diözese in Guatemala, in der Harald zwei Jahre arbeitete

Rosenmontagswanderung: liebgewordene Tradition der nicht-jecken AR-Freunde

Spendertreffen: das 10-jährige war genau am Jahrestag, dem 5.10. (siehe **A**)

Türschild: berechtigte Frage eines AR-lers: Warum braucht eine Blindenschule ein Schild über der Tür?

Ungefähr 1.820 Euro (3.560 DM) gehen jeden Monat an Spenden ein

Verschundene Gelder: nur zweimal kamen überwiesene Gelder nicht beim Empfänger an, sondern auf unser Konto zurück

Werkzeugeinkauf - der Traum jedes Baumarktfans: wir durften für eine Schreinerei in Zimbabwe Werkzeuge einkaufen (und verschiffen)

Zweihundertvierundzwanzig AR-Sitzungen hat die AR-Kerngruppe bis Oktober 2001 absolviert (ohne **R** und **S**)



1981 - 2001



Die AR-Kerngruppe



Reinhard Bach
*1954

Produktionsplaner bei der Schuhfirma Otter – layoutet und macht Statistiken, in erster Linie „Finanzminister“ bei AR.



Harald Dörnhaus
*1954

war 2 Jahre Entwicklungshelfer in Guatemala, jetzt Lehrer an der Waldorf-Schule Mönchengladbach; besuchte AR-Projekte auf den Philippinen, in Lateinamerika u. Ostafrika.



Thomas Hötte
*1960

Studium in Irland; reist gern nach Schottland; ansonsten Arbeit im Stahlwerk; besuchte ein AR-Projekt in Nicaragua.



Wolfgang Kaminski
*1945

Lehrer am Goethe-Gymnasium in Essen. sportlichster AR-ler: fährt Rad und lief Marathon; hält Briefkontakt zum AR-Projekt Zimbabwe.



Ehrhard Klamet
*1948

Sozialarbeiter bei der Caritas Mülheim - er ist bestens geeignet zum Korrekturlesen der AR-Infos und Zwischenberichte.



Claus-Peter Krakow
*1950

Techniker bei der Kopierfirma Océ – hat (fast) jedes AR-Dokument in seinem Archiv.



Birgit Kröger
*1947

Rechtliche Betreuerin beim Diakonischen Werk Mülheim – hat die meisten AR-Sitzungsprotokolle geschrieben



Cornelia Waage
*1954

Soz.-Päd. Erzieherin – kam 1988 zur AR-Kerngruppe: hat in den letzten Jahren die meisten Spender gewonnen.



Erhard Wiera
*1944

Lehrer am Käthe-Kollwitz-Berufskolleg in Oberhausen – bildet zus. mit Birgit und Reinhard den Vorstand von AR



Erna Wiera
*1944

Lehrerin am Sophie-Scholl-Berufskolleg in Duisburg – unterrichtet Englisch, daher Spezialistin für englische AR-Korrespondenz

Peru Besuch aus Callao

Zwei Tage vor ihrem Rückflug nach Peru schaffte es Schwester Gisela Reich von den Missionsärztlichen Schwestern, bei einer AR-Sitzung vorbeizukommen. Sie lebt seit Jahren mit einem internationalen bunt gewürfelten Team von Schwestern (darunter auch Birgit Weiler, die wir von früheren Besuchen her kennen) in Boca Negra, dem Armutsviertel von Callao, Nachbarstadt von Lima.

Hier hat sie die Organisation der Armenküchen, über die AR schon vor 14 Jahren berichtete, unterstützt. Damals war unsere Ansprechpartnerin Michaela Bank, die sich am Anfang ihres Einsatzes für das Projekt einer Gemeindebäckerei einsetzte.

Sr. Gisela ist mittlerweile schon länger an ihrem Einsatzort als sie es am Anfang von sich aus geplant hat. Mit einer gewissen Zufriedenheit stellte sie bei unserem Gespräch fest, dass die Organisatorinnen der Armenküchen selbstständig geworden sind und eigenständig verantwortlich arbeiten. Als gelernte Sozialarbeiterin wurde Sr. Gisela in all den Jahren um praktische Organisationshilfe gefragt. Stark setzte sie sich bei den Jugend- und Frauengruppen ein. Jetzt, da sie sehr viele Menschen kennen gelernt

hat und von den meisten um persönlichen Rat gefragt wird, will sie sich mehr in dieser Richtung engagieren und Reflektionen über das eigene Leben sowie Lebenshilfen in Seminaren und Kursen anbieten.



Schwester Gisela bei Ihrem Besuch Ende August 2001 in Mülheim

Die Armut ist geblieben. Wir hoffen, dass die in diesem Jahr neue gewählte Regierung unter Präsident Toledo daran etwas ändert. In Peru gibt es viele Menschen, denen das Schicksal einen kräftigen Schlag versetzt hat, so dass sie keine eigene Lösung wissen, berichtet die Schwester.

Die Tatsache, dass sie nach all den Jahren immer mehr anerkannt wird und einen "neue" Lücke füllen kann, will Sr. Gisela nutzen und ihr Einsatzfeld teilweise ändern. Wir wünschen ihr von dieser Stelle aus viel Glück und weiterhin Kraft dabei.

Im 20. Jahr schafften wir es endlich, ein gemeinsames Wochenende zu verbringen, im März 2001. Schön war's, wie die gesammelten Rüttel-Schüttel-Reime wiedergeben:

*AR heut 20 Jahre feiert
Sogar kommt Wolfgang angeeiert
und Thomas, Harald und auch Peter
die Wieras und die Bachs erst später*

Die Waages haben's vorbereitet
AR nach Rhoden hingeleitet
Wir haben heut ein großes Treffen
Da kann der Timmy nur noch kläffen.

*So viele Oldies, that's the best
sind gekommen in Waages Nest
Auch wenn es draußen etwas regnet
Wir fühlen uns mit Glück gesegnet.*

Ein Stündchen „Sitzung“ ist ganz toll
Die Coco schreibt das Protokoll
Uganda, Kenia und El Salvador
wir haben noch viele Projekte vor.

*Danach ist die Arbeit schnell vergessen
denn es gibt endlich tolles Essen*

*Fleisch, Spätzle, Salat und Sauce
der Thomas kippt sich Bier auf die Hose.*

Die Coco quasselt an einem Stück
Dass wir sie haben ist ein Glück
Sie sorgt für uns wie eine Mutter
beim Frühstück fehlt nicht mal die Butter

*Ganz köstlich schmeckte uns der Braten
dann taten wir ein wenig raten
Der Erhard macht den Günter Jauch
die Menge lacht, es schmerzt der Bauch
Was sind wir wieder alle fit
es hilft uns sehr der Aquavit.*

Der Abend so in Waages Haus
fällt insgesamt gemütlich aus.
Manch Kind sieht durch der Türen Schlitz
Gelächter schallt bei jedem Witz

*Fiona sehr gut malen kann
und jeder muss beim Dichten ran
Der Wolfgang sucht den Fernsehschrank
und landet vor der Fensterbank.*

Die Erna sagt „Ich muss ins Bett“
AR – das war mal wieder nett!!
Wer fasst es – doch es ist ja wahr
zusammen sind wir 20 Jahr!!

Landbesitzer von allen nachfolgenden Pacht verlangen.

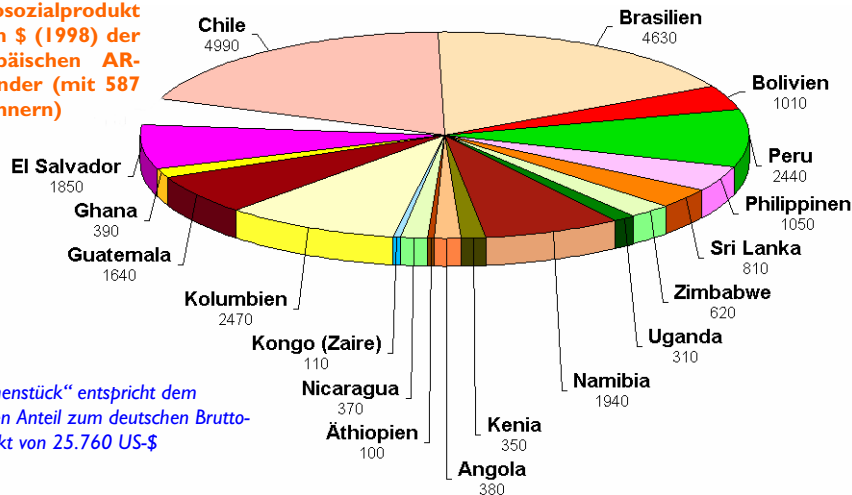
Anschließend gab es ein Treffen mit dem gesamten Team. Dabei überbrachte ich die Grüße von AR und drückte meinen Respekt vor den Mitarbeitern/innen und ihrer Arbeit aus. Auch wenn ich nur einen Tag lang dort war, gewann ich den Eindruck, dass wir mit unserer bescheidenen Unterstützung den Menschen in Korogocho Rückhalt und Mut geben.



Bei Schwester Gill (3. v. l.) und ihrem Team



Das Bruttosozialprodukt pro Kopf in \$ (1998) der außereuropäischen AR-Projekt-Länder (mit 587 Mio Einwohnern)



Jedes „Kuchenstück“ entspricht dem prozentualen Anteil zum deutschen Bruttosozialprodukt von 25.760 US-\$

Einzugsermächtigung

Name, Vorname Anschrift

Bankverbindung, Konto-Nr., BLZ

Ich unterstütze das Anliegen von Aktion Regelmässig und ermächtige Sie monatlich von meinem o. a. Konto den Betrag von Euro abzubuchen.

Ort, Datum Unterschrift

So einfach können Sie mithelfen:
Geben Sie diese Broschüre an interessierte Freunde weiter.
 Wir senden Ihnen gern weitere Exemplare.
 Kurze Nachricht genügt.
 Ihre AR

Eine Spendenbestätigung senden wir Ihnen am Jahresende zu.



Aktion Regelmässig unterstützt seit 1981 hilfsbedürftige Menschen in 21 Ländern (siehe Karte oben und Seite 6 / 7) Diese Hilfe umfasst vor allem die Hilfe zur Selbsthilfe, das heißt, die Bedürftigen sollen in die Lage versetzt werden, für die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wohnung, Gesundheit und Bildung selbst sorgen zu können.

Übrigens: 100 % der Spendeneinnahmen fließen in die Projekte. Die Verwaltungskosten übernehmen die 10 Kerngruppenmitglieder.

Ja, wir sind froh, dass wir so lange durchgehalten haben und am Ball geblieben sind. Wir machen auf jeden Fall weiter mit unseren monatlichen Treffen, mit unseren Kontakten in den bestehenden Projekten und unserer Idee: jeden Monat regelmäßig einen Betrag für Menschen in Not zu geben, damit diese einen Schritt weiter in der Erfüllung ihrer Grundrechte gelangen.

Die Themen der Benachteiligung, der ungerechten Verteilung und der Ausbeutung der Menschen in der so genannten 3. Welt sind ein wenig aus dem Blickfeld geraten. Die Zeitungen hierzulande beschäftigen sich – bis zum 11.9. – mehr mit der deutschen Wirklichkeit, mit BSE und Gesundheitsreform, mit der Freiheit und vielleicht noch mit den Einsätzen der Bundeswehr.

Das Stichwort „Solidarität“ ist für viele Menschen zum Fremdwort geworden. Aber dennoch: die Problematik ist immer noch die alte, ganz besonders nach dem Anschlag auf New York. Sie kommt zeitweilig

in einzelnen schockierenden Leitartikeln wie in der Süddeutschen Zeitung vom 17. August 2001 zu Tage: "Die totgeschwiegene Katastrophe - 2,5 Mio. Opfer im Kongo - und das tägliche Sterben geht weiter."

Waffen werden immer noch leichter als Medizin in Umlauf gebracht. Im gesamten Kongo mit seinen 50 Mio. Einwohnern gibt es nur 2.000 Ärzte. An medizinischer und schulischer Bildung fehlt es nach wie vor in vielen Ländern, nicht nur in Afrika. Kleine Initiativen können eine echte Hilfe bilden. Sie schaffen Kontakte und geben den Menschen eine Stütze, sich den Problemen zu stellen und diese gemeinsam als Gruppe zu meistern.

Diesen Kontakt zu den kleinen Initiativen haben wir gehalten. Und die Briefe, die wir über das Jahr verteilt erhalten, bezeugen, dass unsere kleinen Hilfen auch wirklich ankommen. Deshalb machen wir weiter - und das ist auch gut so.



INFORMIERT:

PHILIPPINEN

-Dorf-Gesundheitsarbeiter
für die Landbevölkerung
-Wasserbüffel für den Reisbau



Normalerweise konzentrieren sich Krankenhäuser und sonstige medizinische Einrichtungen auf die Städte. Die Landbevölkerung in der Region Isabela auf der philippinischen Insel Luzon geht leer aus:

- mangelhafte Ernährung verschlechtert den Gesundheitszustand (75 % der Kinder haben Ernährungsängel)
- 70 % der Krankheiten sind ansteckende Krankheiten (viele haben Tuberkulose, Malaria, Wurm- und Hautkrankheiten)
- mangelnde Hygiene und die schlechte Ernährungssituation führen zu Massenerkrankungen
- Landbauern müssen Ernteerträge für das Ausleihen von Wasserbüffeln (für den Reisbau) abgeben, so daß oft nichts oder nur sehr wenig für sie selber übrig bleibt.

Daher sind materielle und personelle Hilfe erforderlich:

1. Ausbildung einheimischer Dorfbewohner zu Dorf-Gesundheitsarbeitern

Sie sollen - in den Dörfern Krankheiten behandeln können (Injektionen gegen Malaria, Tuberkulose usw.)

- Ernährungsmängel durch neue Anbautechniken vermindern (z. B. eiweißhaltige einheimische Bohnen)
- bessere Hygiene-Bedingungen schaffen (z. B. Toilettenbau, Gesundheitsvorsorge, Wasserreinhaltung)
- die Landbevölkerung über Ursachen und Wirkung der Ernährungs- und Gesundheitsmängel aufklären und dementsprechend schulen

2. Bildung von landwirtschaftlichen Genossenschaften

Diese sollen - der Landbevölkerung den eigenen Anbau von notwendigen Agrarprodukten ermöglichen,
- durch das Anschaffen von eigenen Wasserbüffeln die Abhängigkeit von den Wasserbüffelverleihern verringern,
- durch den Gebrauch der eigenen Ernteerträge für ausreichende Ernährung auf Dauer selber sorgen können.

KOSTEN Ausbildung von einheimischen Dorf-Gesundheitsarbeitern durch Mediziner, Sozialarbeiter und Hilfskräfte (alles Filipinos) in Schulungen und Seminaren:

Monatsgehalt eines Beraters	200,-- DM
Schulungen und Seminare (monatlich)	1.100,-- DM
Kauf eines Wasserbüffelpaares	2.000,-- DM

AKTION REGELMÄSSIG hilft bei der Finanzierung dieser Aufgaben in der Region Isabela auf der Insel Luzon. AKTION REGELMÄSSIG hat Kontakt über die Missionsärztlichen Schwestern, Essen-Steele, zu Schwester Eva in Isabela aufgenommen.

Damit wird sichergestellt, daß die Hilfeleistung an die richtige Adresse kommt, und der Spender der AKTION REGELMÄSSIG direkte Rückmeldung erhält.



Dies war das erste AR-Projekt aus dem Dezember 1981



Schwester Eva Varon



Reisfeld mit Wasserbüffel



Harald zum Besuch in Korogocho:

Im Juli 2001 machte ich meine zweite Reise nach Kenia. Nach ein paar wunderschönen Tagen am Strand des Indischen Ozeans besuchte ich die Hauptstadt Nairobi. Dort kam ich bei Schwester Walburga Küppers (Gast beim AR-Spendertreffen 1998) unter.

Sie zeigte mir einige Ecken dieser riesigen Großstadt.



Unterricht in der Taubstummenschule

Natürlich fuhr ich auch ins Slumviertel Korogocho, in dem Sr. Gill Horsfield mit ihrem Team AIDS-Kranke betreut. Als ich vor zwei Jahren zum ersten Mal dort war, befand sich die Schwester gerade auf ihrem Heimaturlaub in England. Jetzt freute ich mich, Sr. Gill endlich persönlich begrüßen zu können und wir kamen sofort ins Gespräch.

An diesem Morgen fuhren wir zuerst zu einem Koordinationsbüro, um in Erfahrung zu bringen, ob wir das Viertel überhaupt betreten konnten.

Am Freitag zuvor gab es nämlich einige Schießereien. Zum Glück war es mittlerweile friedlich und wir konnten die Fahrt antreten.

Als wir in Korogocho ausstiegen, kamen viele Bewohner freudig auf uns zu und begrüßten uns. Die Schwester stellte mich mehreren Mitarbeitern ihres Teams vor und wir besuchten einzelne Hütten, um uns die Arbeit anzusehen: die **Essküche**, die **Taubstummenschule**, das **Zentrum für Waisenkinder** und den Treffpunkt für die Teammitglieder. Außerdem besuchten wir einzelne AIDS-Kranke in ihren Hütten aus Wellblech und Lehm.

Besonders betroffen machte mich die Geschichte einer Gesundheitshelferin, die auch von dieser schlimmen Krankheit befallen ist. Sie erzählte, dass sie sich prostituieren musste, um Essen für ihre hungrigen Kinder besorgen zu können. Dabei nahm sie das Ansteckungsrisiko bewusst in Kauf.

Ebenso schockierte mich zu hören, dass die Armen in diesem Viertel auch noch 6 US-Dollar Miete für ihre Hütte entrichten müssen. Diese unglaubliche Tatsache ist darin begründet, dass die ersten

Schwierige Region Zentralamerika

In all den Jahren haben wir als AR Projekte in Nicaragua, Guatemala und El Salvador unterstützt.

In **Nicaragua** handelte es sich u. a. um eine Werkstatt im Südosten, eine Vorschule in Managua und eine Radiostation von Radio CORADEP. Bei keinem Projekt haben wir so lange über das Für und Wieder diskutiert wie für diesen Radiosender. Gehört es zu den Grundbedürfnissen armer Menschen Radio zu senden und Radio zu hören?

Wir haben uns damals für ein deutliches „Ja“ ausgesprochen, da diese Radioarbeit lebenswichtige Kommunikation, Information und Fortbildungsendungen mit einschloss.

In **El Salvador** haben wir nach dem Ende des langjährigen Bürgerkrieges (1992) hauptsächlich Initiativen der Flüchtlingsrückkehrer unterstützt: eine Ziegelfabrik, Kleintierhaltung, eine Schulbibliothek und seit 1997 das laufende Projekt „Lohnbausteine“.

Mit diesem AR-Projekt werden Gehälter von Lehrkräften und Erzieherinnen in dem Ort Octavio Ortiz im Südosten El Salvadors finanziert. Die Hilfe ist notwendig, da die unter den Rückkehrern durchgeführte interne Schul-Arbeit immer noch nicht von staatlicher Seite anerkannt und adäquat finanziert wird. Wir helfen damit den Bewohnern eines Ortes, die in einer Region leben, die nicht nur nach sozialen Maßstäben ungerecht behandelt bzw. bewusst vernachlässigt wird, sondern die auch durch die Natur (Hurrikan „Mitch“ und Erdbeben) im wahrsten Sinne des Wortes durcheinander geschüttelt wurde.

In **Guatemala** unterstützten wir Projekte im schulischen und landwirtschaftlichen Bereich. Es dürfte in all den Jahren deutlich geworden sein, dass ein wesentlicher Faktor der Armut fehlende schulische und fachliche Ausbildung ist. Deshalb scheint es uns gerade hierbei notwendig, Zeichen der Hoffnung zu setzen. Um so betroffener macht es uns, wenn wir in diesem Jahr erfahren mussten, dass in Guatemala weiterhin ein Klima der Angst und des Schreckens besteht.



Anfang Mai 2001 wurde Sr. Barbara Ford (Leiterin der Gesundheitsarbeit im



Im Regenwald Guatemalas

Bistum Quiché) ermordet. In den vergangenen Jahren konzentrierte sich ihre Arbeit auf die psychologische Betreuung von Opfern der Gewalt während des Bürgerkrieges (1977-96).

Anfang September erklärte die Regierung für das gesamte Land den nationalen Katastrophenzustand. 41 Menschen verhungerten aufgrund einer anhaltenden Dürre im Osten des Landes.

Alle Länder der Region leiden zudem unter dem weltweiten Verfall der Kaffeepreise.

Für uns als AR-Gruppe ist es wichtig, die bestehenden Kontakte aufrecht zu erhalten und die kleinen Initiativen, wie oben dargestellt, immer wieder zu unterstützen.

Von Oktober 1981 bis Oktober 2001 konnten wir dank Ihrer Mithilfe folgende Projekte mit insgesamt 366.931,21 € (717.655,07 DM) unterstützen:

Guatemala 13.470,19 €
regelmäßig seit 1993

- * Gehalt für Agrartechniker
- * Schulinrichtung und -material
- * Nahrungsunterstützung für Kinder im Rückkehrerlager

El Salvador 42.450,41 €
regelmäßig seit 1989

- * Gesundheits- und Pastoralarbeit
- * Fahrräder u. -reparaturwerkstatt
- * Schulprojekt + Bücherei
- * Milchkühe * Gemüsesaatgut
- * Ziegelmaschine * Geflügelhaltung
- * Hilfe für Hurrikanschäden ("Mitch")

Nicaragua 24.129,09 €
regelmäßig von 1982 – 1993

- * Radiosender Pancasan
- * Bau einer Dorfschule
- * Vorschulprojekt
- * Ausbildung von Gesundheitshelfern
- * Schulmöbel u. -material
- Arbeitsplätze und Werkzeug für Flüchtlinge

Kolumbien 9.106,11 €
regelmäßig von 1985 -1995

- * Straßenkinderbetreuung

Peru 40.188,81 €
regelmäßig seit 1988

- * Aufbau einer Bäckerei
- * Nachbarschaftshilfe
- * Materialien für Jugendarbeit

Chile 3.400,09 €
1987, 1991

- * Nachbarschaftsbücherei
- * Kindergarten

Polen 255,65 €
1990 Initiative "Glückliche Kindheit e.V"

Rumänien 511,29 €
1991 für Kinderheim in Arad

Ghana 1.531,32 €
1989

- * Unterstützung einer Selbsthilfegruppe

Brasilien 26.331,53 €
regelmäßig von 1983 - 1995

- * Basisschulen in Slumvierteln
- * Basisgesundheitsarbeit
- * Schreinerwerkstatt * Wasserfilter
- * Bienenhonig-Projekt * Nähstube

Bolivien 5.192,59 €
1990, 1992, 1993, 2000

- * Trinkwasseraufbereitung
- * Unterstützung einer Landschule
- * Wochenendschule "El Principe"
- * Arbeit mit Alkoholikern

Bosnien 5.112,92 €
1995 Neuansiedlungsprojekt

Türkei 204,52 €
1988 Familienzusammenführung

Äthiopien 2.000,00 €
1999

- * Krankenhaus-Wiederaufbau (nach Feuer)

Uganda 59.824,57 €
regelmäßig seit 1983

- * Basisgesundheitsarbeit
- * Jeep-Unterhalt * Wassertanks
- * Strominstallation für Schule
- * Werkzeug * Schulbücher

Kenia 32.406,51 €
regelmäßig seit 1993

- * Basisgesundheitsarbeit
- * Strom-Generator

Zimbabwe 15.264,41 €
regelmäßig seit 1986

- * Werkzeug für Schule und Schreinerkooperative
- * Hilfe für mittellose und behinderte Schüler

Sri Lanka 6.571,84 €
1984, 1986, 1987, 1998

- * Kleidung für arbeitslose Jugendliche
- * Heimbau für geistig Behinderte + Kriegswaisen
- * Unterstützung für Flüchtlingslager

Kongo (Zaire) 1.699,47 €
1994, 2000

- * Zollkosten für Kondome
- * Medikamente für Kinshasa

Namibia/Angola 6.890,99 €
sporadisch 1984 - 1995

- * Unterstützung für Flüchtlingslager
- * Workcamp Solaröfen * Notarztkoffer
- * Transportkosten für Schulmöbel

Philippinen 70.388,90 €

- regelmäßig seit 1982
- * Basisgesundheitsarbeit
 - * Unterstützung der Farmerorganisation
 - * Wasserbüffel
 - * Hilfe für Taifanschäden
 - * Schulbetreuung für Kinder Alleinerziehender
 - * Schweinemastprojekt

* zu den blau markierten Projekten finden Sie ausführlichere Informationen im Internet unter www.aktionregelmässig.de